

Danziger Zeitung

№ 18071.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Retterhagergasse Nr. 4, und bei allen hiesigen Postämtern des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3.50 Mk., durch die Post bezogen 3.75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gelappten gewöhnlichen Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Inserationsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Aachen, 3. Januar. (W. I.) Eine gestern Abend im Rädlichen Lagerhause ausgebrochene Feuersbrunst legte das ganze Gebäude, worin alle Requisiten des Stadttheaters lagerten, bis auf die Mauern in Asche. Die nahe gelegene Michaelskirche mit dem Thurme stand in großer Gefahr, es gelang indeß den angestregten Löscharbeiten, das Feuer von demselben abzuhalten, weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern und dasselbe auf seinen Herd zu beschränken. Die Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt. Die Feuerwehren aus Köln und Düsseldorf waren telegraphisch zur Hilfe herbeigerufen.

London, 3. Januar. (W. I.) Die Besserung im Befinden des Ministerpräsidenten Salisbury schreitet fort.

Rom, 3. Januar. (W. I.) Die Flüssigkeit in der von Bita in das Schlossportal geworfenen Bombe schied sich bei der chemischen Analyse als durchaus unschädlich und ungefährlich.

Rom, 3. Jan. (W. I.) Kaiser Wilhelm und König Humbert haben Glückwunschtelegramme ausgetauscht. Auf den Glückwunsch des Reichskanzlers antwortete letzterer, er sei glücklich, mit dem Fürsten Bismarck zusammenzuarbeiten zum Wohlergehen beider Länder und zum Besten des Friedens, dessen sie bedürfen.

Madrid, 3. Januar. (W. I.) Die Minister, welche bei Viga de Armijo, dem Minister des Aeußern, zusammengekommen waren, überreichten dem Ministerpräsidenten Sagasta ihren Rücktritt. Letzterer begab sich darauf sofort zu der Regentin. Es heißt, der Rücktritt erfolgte, um Sagasta die Neubildung des Cabinets zu erleichtern.

Politische Uebersicht.

Danzig, 3. Januar.

Die Rundgebung des Kaisers.

Wenn die Berichte über den vorgestrigen Neujahrsempfang bei Hofe bisher wenigstens keine politische Äußerungen des Kaisers enthalten, so findet sich dafür voller Ersatz in dem (unter unserer heutigen Morgenspreisen im Wortlaute wiedergegebenen) Handschreiben des Kaisers an den Reichskanzler, welches an der Spitze des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht wird. Das Handschreiben wird, soweit es sich auf die europäische Lage bezieht, auch außerhalb Deutschlands mit derselben Begeisterung aufgenommen werden, welcher der Kaiser Ausdruck giebt, indem er feststellt, daß die Erhaltung des Friedens für die Aufrechterhaltung des Friedens zu verstärken. Selbstverständlich sind darunter nicht die verhängnisvollen Kämpfe zu verstehen, an denen es bekanntlich auch bei den Gegnern des Friedens nicht fehlt. Man wird nicht irren mit der Annahme, daß der Kaiser auf die Befestigung des Dreibundes, namentlich auf die Beziehungen zu Italien, auf die ihrer Form nach immer noch zweifelhaften Beziehungen zu England und namentlich auf die Abschwächung der Bestimmungen hinsichtlich, welche den französischen Hoffnungen auf ein Bündniß mit Rußland so lange reiche Nahrung gegeben haben.

Daß in Frankreich an maßgebender Stelle die Bisherigkeit der Wunsch beizubehalten hat, eine kriegerische Expedition zu verhindern, unterliegt wohl keinem Zweifel. Immerhin wird man die Entscheidung, mit der neuerdings auch Präsident Carnot seinen friedlichen Absichten Ausdruck gegeben hat, darauf zurückführen müssen, daß die Forderung, in der sich Frankreich seit der Annäherung der Höfe von Berlin und Petersburg befindet, der feindlichen Stimmung auch in Paris wieder die Oberhand gegeben hat.

Wenn der Kaiser, soweit es sich um die innere Politik handelt, seiner Freude über das Zustandekommen der Alters- und Invaliditätsversicherung Ausdruck giebt und darauf hinweist, daß ihm die Sorge für die arbeitende Bevölkerung besonders am Herzen liege, so ist wohl die Hoffnung gestattet, daß die Regierung, welche auf

die vertrauensvolle Mitwirkung des Reichstages bei jenem Gesetze so großen Wert legt, sich in der Folge auch dem Drängen des Reichstages bei des weiteren Ausbaues der Arbeiter-Versicherungsgesetzgebung zugänglicher erweisen werde, als bisher.

Eine conservative Stimme über die Mittelparteien und Wahlbeeinflussungen.

Das Stöcker'sche „Volk“ geht mit den Mittelparteien, mit dem Cartell überhaupt in scharfen Worten ins Gericht. Die Ausführungen illustriren so vortrefflich die Sprache, in welcher sich die Conservativen gegen die ihre Selbständigkeit zu wahren suchenden Nationalliberalen ergehen zu dürfen glauben, und sind so charakteristisch für die freundschaftliche Stimmung zwischen gewissen Kreisen trotz des wie zusammenhängenden Cartellbundes, daß wir dieselben im Wortlaute nachstehend wiedergeben wollen. Das „Volk“ also schreibt:

„Ingeheim Jammern und Wehklagen, vor der Öffentlichkeit Großthueren — das ist die Lösung der Herren Mittelparteiler. Nur die nationalliberalen „Eiseren“ sind nicht so leicht zu bewegen, offen zu gestehen, daß die Cartellmehrheit verloren sei. Im übrigen prahlen die nationalliberalen Blätter das Blaue vom Himmel herunter über ihre Wahlschicksale. Das hat absolut keinen Zweck; hinterher ist die Blamage um so ärger. Man sollte das Prahlerei also lieber lassen und statt dessen vernünftig werden, einsehen, daß es ein Mißßinn war, die in allen Wahlkreisen vorhandenen „Hochconservativen“ um Cartell zurückzuführen. Statt dessen rennt man immer weiter in diesen Fehler hinein. In Westfalen haben die Nationalliberalen, prognost, wie sie sich haben, einen Cartellvorschlagn der Conservativen weit von der Hand genommen. Die westfälischen Conservativen werden nun keinen Fuß rühren, wenn die Nationalliberalen vom Bruder Freijahn versprochen werden. — Die Neutralität in Westfalen nützt den Herren nicht einmal etwas. Denn gerade nun ist die Wahl des Herrn v. Hammerstein mit Hilfe der katholischen Wähler im Kreis Wiedenbrück gesichert. — Hört man einen der Herren Mittelparteiler im Zweiggespräch, so klingt es ganz anders, als aus den Zeitungen. Einer der Herren, welcher übrigens auch ein Haar in der parlamentarischen Suppe gefunden hat und nicht wieder candidat, schätzte neulich die Stimmen aller Cartellbrüder im neuen Reichstag auf 150. Das scheint uns übertrieben. Aber es sei nur angeführt, um zu beweisen, daß wir auch in der Abschätzung der „Verluste“ immer noch etwas mehr Courage behalten als die Herren Mittelparteiler selbst, deren ganze Wahlmacht doch nur auf heutiger Wahlbeeinflussung beruht.“

So das conservative „Volk“. Wir unsererseits haben keinen Anlaß, uns in diesen Streit des näheren hineinzuversetzen; wir begnügen uns, ihn zu registrieren. Aber interessant ist es doch, zu sehen, wie ein conservatives Blatt die jetzige Stärke der Mittelparteiler kurz und bündig auf „brutale Wahlbeeinflussung“ zurückführt. Wir haben dem um so weniger etwas hinzuzufügen, als gerade dieser Tage wieder ein eclatanter Beweis für die thatächliche Existenz dieser Wahlbeeinflussung erbracht worden ist in Gestalt des gestern von uns des näheren erwähnten Berichtes der Wahlprüfungscommission über die Wahl des cartellparteilichen Bertraters von Waldenburg.

Nimmermehr hätte derselbe die kleine Majorität erhalten, wenn nicht durch „brutale Wahlbeeinflussung“ gegenüber Lehrern und Arbeitern etc.; nimmermehr hätte er sein Mandat behalten, längst wäre es cassirt worden, wenn nicht die Mehrheit der Wahlprüfungscommission über diese Wahlbeeinflussungen beide Augen zugedrückt und somit indirect ihr Ja und Amen zu ihnen ausgeprochen hätte.

Bekanntlich hatte der Reichstag in seiner vorigen Session entgegen dem Antrag der Commission den Beschluß gefaßt, die Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl auszusprechen und zunächst eine Reihe amtlicher Erhebungen über die in dem Wahlprotest angeführten Behauptungen zu veranlassen. Das Ergebnis dieser Erhebungen ist, daß in einer Reihe von Fällen die Behauptungen des Wahlprotestes völlig bestätigt sind, vor allem die amtliche Beeinflussung der Lehrer des Kreises seitens des Schulinspectors Gregorovius in durchaus einwandfreier Weise festgestellt ist. Die Mehrheit der Commission hat aber, wie schon erwähnt, gleichwohl auch in diesem Falle das Vorhandensein einer Wahlbeeinflussung in Abrede gestellt, obgleich es sich um eine Wahl handelt, welche nur mit einer winzigen Mehrheit zu Gunsten des Cartellcandidaten entschieden wurde. Wer den jetzigen Bericht liest, wird völlig darüber

Noch mit großem Wohlwollen auf und zeichnete den mit anwesenden Dichter, sowie alle Da steller durch wiederholte flüchtige Hervorrufe aus. Wenn man gegen die Technik des Dramas manches aussetzen kann, muß man andererseits wieder die herrliche Diction der Wildenbruchs'schen Arbeit bewundern. Die Sprache — im Faustvers — ist fleißig und edel, das rhetorische Beiwerk — bis auf die Schlußapothese — ohne Ueberladung und concis, die Charakteristik der handelnden Personen, auch die der Nebenfiguren meisterhaft. Die weitere Lebensfähigkeit des Stückes wird aber davon abhängen, ob der Dichter sich zu einigen notwendigen Strichen vertheilt. Die Exposition im ersten, die Liebeszene im 3. und die ganz episodisch behandelte Sterbende des Pagen im 4. Act hätten ohne Schaden für das Drama, das auch zeitlich viel zu lang — die gestrige Aufführung währte von 6 1/2 Uhr bis nach 11 — entfallen werden. Eine Nebenrolle ist die des „Generalfeldoberst“ und wenige Bühnen dürften über einen Darsteller verfügen, der wie Herr Vorderst hier die Rolle — die von Anfang bis Ende im Affect gehalten — ohne Einbuße seiner physischen

im Dunkeln bleiben, weshalb denn eigentlich der Reichstag im Frühjahr 1889 es für nöthig erachtet hat, die Wahl Webskaps zu beanstanden. Nachgerade übrigens hat die Prüfung der Webskapsischen Wahl praktisch keine Bedeutung mehr, da das Mandat dem Ablauf nahe ist. Aber doch ist der Bericht von dauerndem Interesse insofern, als er erkennen läßt, in welchem Umfang die jetzige Cartellmehrheit Wahlbeeinflussungen, „brutale“ Wahlbeeinflussungen nach conservativem Ausdruck und Beugniß, für zulässig erachtet, und was wird ihr hoffentlich untergehen bleiben.

Aufgaben des Landtages.

Wie nach der „Staat.-Corr.“ verlautet, wird dem Landtage ein Gesetzentwurf betreffend den Bau von Secundärbahnen für etwa 30 Linien zugehen. Mithin sind Forderungen für Schienen und Betriebsmaterial. Auch ist die Ausdehnung des Rentengutsystems, wie es in der Provinz Posen herrscht, auf andere Landestheile der Monarchie im Wege der Gesetzgebung in Aussicht genommen. Voraussetzlichkeit dürfte der Landtag sich auch mit der Angelegenheit weiterer Flugregulirungen, speciell in Schlesien, zu beschäftigen haben.

Freiwillige Gemeindebildung in den Dörfern.

Die officiellen Berliner „Pol. Nachr.“ schreiben: „Bereits früher ist gemeldet, daß namentlich in der Provinz Posen die Behörden angewiesen sind, zunächst die Bezeichnung der auf dem platten Lande der Dörfer bestehenden selbständigen Ortsteile der Bildung und Abgrenzung der Ortsteile oder Urmunicipalitäten auf dem Wege freiwilliger Vereinbarung planmäßig in die Hand zu nehmen. Es handelt sich dabei vorzugsweise um die allzukleinen Guts- und Gemeindebezirke, die im Gemenge liegenden Bezirke dieser Art, die in jenen Gutsbezirken, welche nach ihrer Größe und Bevölkerung und durch die Zerspaltung an mehrere Eigenthümer die Voraussetzungen für die selbständigen Gutsbezirke verloren haben. Die Absicht, zunächst zu erproben, wie weit die bei einer gesetzlichen Neuordnung der Communalverhältnisse des platten Landes zu verfolgenden Ziele sich auf dem Verwaltungsweise erreichen lassen, beschränkt sich aber nicht auf die Bildung der Urmunicipalitäten. Nachdem namentlich in einem Kreise der Provinz Sachsen die Bildung von Zweckverbänden aus Dörfern und Gemeinden für die wichtigsten kommunalen Aufgaben, insbesondere Schul-, Wege- und Armenwesen, auf dem Wege der Freiwilligkeit in so weitem Umfange stattgefunden hat, daß die kommunale Erfüllung der Gutsbezirke und Gemeinden dort geradezu eine Ausnahme bildet, sind die Behörden veranlaßt worden, an der Hand dieser Erfahrung und unter Zugrundelegung des dabei befolgten Systems die freiwillige Bildung derartiger Zweckverbände, soweit eine solche im öffentlichen Interesse liegt, planmäßig anzulegen.“

In diesem Verfahren will das genannte Organ den klargestellten Vortheil erblicken wissen, daß einmal hergestellt wird, wie weit unter den zunächst Beihelligten das Bedürfniß zur Bildung solcher Zweckverbände anerkannt wird, und so dann, wie weit die Befriedigung desselben ohne Zwang sich herbeiführen läßt. Diese Klarstellung sei zweckmäßig, ja selbst nothwendig, bevor die Schritte der Gesetzgebung ergriffen werde.

Die böhmischen Landtags-Erwahlungen.

Sind sämmtlich so ausgefallen, wie man von vornherein annehmen konnte. Auch in den städtischen Wahlbezirken sind an Stelle der ihres Mandats verlustig erklärten deutschen Abgeordneten die bisherigen Abgeordneten wiedergewählt worden. Die Betheiligung an den Wahlen war eine sehr lebhasse.

Die deutsche Bevölkerung hat damit den schlagenden Beweis geliefert, daß sie treu und mannhaft an ihren bisherigen Vertretern und an deren Politik festhält, und einen nachdrücklichen Protest gegen die von der tschechischen Majorität geübte Vergewaltigungspolitik erlassen. Die Gewählten werden ebenso wenig an den Verhandlungen des Landtages theilnehmen, als die bisherigen Mandatsinhaber, da selbstverständlich auch für sie die Parole der Abstinenz gilt. Aber es ist nicht zu bezweifeln, daß das wackere Eintreten der Deutschen für ihre Vertreter auf die Tschechen einigen Eindruck machen und damit heilsam einwirken wird auf die vor einigen

Kraft bis zu Ende durchführen kann. Aber auch die übrigen Darsteller, insbesondere Bräul, Witt, die das Bismarck in der somnambulen „Genoveva“ vortrefflich zum Ausdruck brachte, Frau v. Moser-Sperner (die die heroldsche Elisabeth, eine Art Lady Macbeth, spielte), Frau v. Aulast (Aurfürstin Mutter), Herr Hartmann (Dohna), und Hr. Hänßler (Aurfürst Friedrich) hatten rühmlichen Antheil an den Ehren des Abends. Die Regie hatte mit großem Geschick die Inszenirung ausgeführt.

Wenn man sich nun fragt, welche Gründe zum Verbot des Dramas geführt haben? so wird man bald dahintersehen, daß es nicht allein das alte Theatergesetz des künftl. Theaters gewesen, wonach Personen aus dem hohenpolternhause, überhaupt nicht auf die Bühne kommen dürfen, sondern wohl die Zeichnung des schwächlichen Aurfürsten Georg Wilhelm und die Prophezeiungen über die Zukunft der Jökern aus dem Munde eines Abenteuerers, wie er in Markgraf Johann Georg uns vorgeführt wird; weniger konnten dagegen die Rückführung aus das Hababurger Haus gegen die Verbot bestimmend einwirken. Gegen die „Aulastows“ kann man der „Generalfeld-

Tagen eingeleiteten Ausgleichsverhandlungen, bei denen die Deutschen zum festen Ausharren ermunthigt sein, die Tschechen hoffentlich zum Aufgeben ihrer bisherigen starren Unversöhnlichkeit sich bestimmen lassen werden.

Der platonische Wunsch des Papstes.

Wie gemeldet, hat der Papst wieder einmal in seiner letzten Allocution seinem Verlangen nach Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstthums Ausdruck gegeben. Dagegen macht selbst ein russisches Blatt Front. Die „Rozwija Wremja“ bemerkt zu der Allocution des Papstes, historische Thatfachen, wie die Einigung Italiens, seien unabänderlich, Rom werde niemals aufhören, die Hauptstadt des Königreichs zu sein, und der Papst wisse besser als jeder Andere, daß er an keiner Stelle in Europa die Rolle eines irdischen Souveräns wieder spielen könne; wenn er daran dächte, sich die weltliche Macht wieder zu erringen, so sei dies lediglich ein platonischer Wunsch.

Zum englisch-portugiesischen Conflict.

Wie aus London telegraphisch wird, mochte am Mittwoch der Präsident des Handelsministeriums Hicks Beach in Leamington einer politischen Versammlung bei und bemerkte, er zweifle nicht, daß die zwischen England und Portugal entstandenen Differenzen bald auf friedlichem Wege in einer beide Theile befriedigenden Weise geordnet würden. Daraus haben wir nie gewweifelt. Wegen dieser südafrikanischen Spähen ohne weiteres mit schwereren Kanonen zu schleien, dazu sind die Engländer viel zu klug.

Die von der Amnestie für Aretas Ausgeschlossenen.

Meldungen zufolge, die aus Areta in Athen eingetroffen, hat der Gouverneur Schakir Pascha daselbst die Liste derjenigen Aretenser veröffentlicht, welche von der Amnestie ausgeschlossen sind, und zwar sind dies die in contumaciam Berurtheilten, die Führer des Aufstandes und die Delegirten, welche der griechischen Kammer die Forderung der Vereinigung Aretas mit Griechenland überbracht haben.

Rumänien auswärtige Politik.

In der rumänischen Deputirtenkammer erklärte gestern bei der Berathung des die auswärtigen Beziehungen betreffenden Paragraphen des Adressentwurfs der Minister des Auswärtigen Lahovary gegenüber dem von der Opposition eingebrachten Abänderungsantrag; die Minister von kleineren Staaten müßten bei der Beantwortung von Anfragen wegen der auswärtigen Lage sehr vorsichtig vorgehen, da auch die Minister von großen Staaten die Beantwortung derartiger Fragen öfter verweigerten. Alle wünschenswerthen Frieden; sollte aber unglücklich Weise ein Krieg ausbrechen, so würde das Land befragt und der zügliche Beschluß einhellig gefaßt werden. Für die Unabhängigkeit des Landes müsse Gut und Blut geopfert werden. Selbst die Schweiz und Belgien, deren Neutralität garantiert sei, brächten Opfer für ihre Armeen. Der Minister widerlegte sodann die Behauptung, daß der König eine persönliche Politik betriebe. Derselbe habe die Befassung auf das gewissenhafteste beobachtet. Der Abänderungsantrag wurde schließlich abgelehnt und der Paragrath in der von der Majorität beantragten Fassung mit großer Mehrheit angenommen.

Die Meldung von Unterhandlungen zwischen Rumänien und Holland betreffend die Abänderung der Bestimmung über die Einfuhrbegünstigung für in Holland naturalisirte Mauren entbehrt der Begründung. Die Regierung hat noch keine Entscheidung getroffen.

Chinesen in China.

Die letzte chinesische Post bringt die Nachricht von einem bedeutenden Aufstand in den Amur-Districten der Manchurei. 1000 bewaffnete Aufständische ergriffen Besitz von der großen Stadt Lan pei Luan und machten von dort aus Raubzüge in die ganze Umgegend. Der Tartarengeneral des Amur entsandte starke Abtheilungen Infanterie und Cavallerie gegen die Banditen und Anfang October kam es zu einem ordenlichen Gefecht, in welchem das Militär geschlagen wurde. Schleunigst wurden darauf zwei Bataillone disciplinirter Truppen aus dem Schauplatz der Unruhen vorgeführt. Es kam zu einem neuen Gefecht, in welchem sich beide Seiten den Sieg zuschrieben. Da das Militär aber den Rückzug

oberst nicht als eine Steigerung Wildenbruchs'schen Dichterruhms gelten lassen. E. Schloemp.

Wien, 1. Januar. (Ein Nachfolger für Director Förl in der Leitung des Wiener Hofburgtheaters ist noch nicht gefunden. Einstweilig ist die Direction gemeinsam dem Oberregisseur Sonnenthal und dem Secretär der Intendantur Baron Berger übertragen. Dies Provisorium gestatte, die Wahl eines definitiven Bühnenleiters nicht zu überhüten und unter den vorhandenen Candidaten mit Bedacht Umschau zu halten. Wie die Dinge heute liegen — bemerkt die „R. F. P.“ — dürfte der zukünftige Director des Burgtheaters aus dem Auslande berufen werden, und man denke daran, an Stelle Försters wieder einen Mann zu wählen, der als Regisseur und praktischer Bühnenkennner sich bewährt hat. In Kreisen des Burgtheaters nennt man in solchem Sinne als Candidaten Emil Claar (Frankfurt) und Dito Deortant (Berlin). Der in mehreren Blättern genannte Regisseur des Münchener Hoftheaters, Fr. Canaris, soll bisher nicht in Combination gezogen worden sein. Zur Stunde ist man allerdings nicht einmal in Vorberhandlungen mit ausländischen Directoren eingetreten, und so ist es möglich, daß dem Provisorium Sonnenthal-berger eine längere Dauer, als dies anfangs der Fall schien, beschieden ist.

Wildenbruchs „Generalfeldoberst“.

Leipzig, 2. Januar.

Wildenbruchs neues Drama „Generalfeldoberst“, um das sich in Folge des Berliner Verbots eine ganze Reihe von Gerüchten aller Art gebildet hatte, fand bei seiner gestrigen ersten Aufführung im Leipziger Stadttheater, der ein zahlreiches Publikum und Betreuer der Bühne und Presse aus allen Gegenden beizuwohnt, im allgemeinen nicht den Erfolg, welcher sich durch die vorangehenden Ereignisse und die früheren Arbeiten des berühmten Autors von dem Stück erwarten ließ. Die ersten beiden Acte bauen sich kunstgerecht steigend auf, dann fällt die Peripetie des Dramas auf eine mystische Hellscherin mit einer ermüdenden Liebeszene herab, und der vierte Act wird durch viel episodisches Beiwerk seiner eigentlichen dramatischen Wirkung beraubt. Obwohl sich am Schluß bei dem nachdenkenden Zuschauer ein gewisses Unbehagen über die unnothige Lösung und namentlich über den Mangel an tragischer Schuld für den Tod des Helben geltend machen mußte, nahm das Feiertagspublikum die

antrat und weitere Hilfe von der Hauptstadt des chinesischen Anur-Districts ist-ist-har verlangt wurde, so ist es, als ob die Insurgenten Recht hatten. Der die Regierungstruppen befehligende General wurde getödtet, und es heißt, daß viele Soldaten zu den Aufständischen überliefen nach der Niederlage. Bei Abgang der letzten Post waren die Insurgenten im Begriff, auf ist-ist-har vorzurücken.

Der Aufstand der Eingeborenen von Formosa dauert noch immer fort und immer mehr Stämme schließen sich den Rebellen an. Der chinesische General auf Formosa hat eine Reihe von Belohnungen ausgeschrieben, wenn man ihm die Köpfe der Rebellen oder, wie er sagt, der „Wilden“ bringt. 10 Pfd. Sterl. werden gezahlt für den Kopf eines in ordentlichem Kampfe getödteten Rebellen, 20 Pfd. Sterl. für jeden Kopf eines Eingeborenen, welchen die tapferen militärischen Colomisten erschlagen. Zugleich spricht der General über die Hoffnung aus, daß nicht befreundete Wilde aus Genußsucht ermordet werden, da so etwas höchst tadelnswerth wäre. Die Eingeborenen handeln natürlich auch demgemäß und ermorden jeden chinesischen Ansiedler, dessen sie habhaft werden können.

Unterdrückung des Aufstandes in San Salvador. Neuen Depeschen aus La Libertad, San Salvador, zufolge haben die Regierungstruppen einen großen Sieg über die Aufständischen unter General Rivas errungen. Sie haben 6 der Hauptstellungen der Rebellen besetzt. Während des Kampfes wurden auf beiden Seiten viele Mannschaften getödtet. Es wird die baldige Unterdrückung der Rebellion erwartet.

Deutschland.

* Berlin, 2. Jan. Wie aus Rom telegraphirt wird, ist die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen Töchter heute Nachmittag gegen 4 Uhr dort eingetroffen. Die ganze königliche Familie erwartete die hohen Gäste auf dem Bahnhofe. Die Kaiserin fuhr zusammen mit der Königin in einem Wagen, der Prinz von Neapel folgte mit den Prinzessinnen Victoria und Margarethe in einem zweiten Wagen. Der König, welcher nach dem Hotel Bristol vorausgefahren war, geleitete mit der Königin und dem Kronprinzen die Kaiserin und die Prinzessinnen in ihre Gemächer. Die Begrüßung der Herrschaften war eine sehr herzliche. Auf dem Bahnhofe waren auch der deutsche Botschafter Graf Solms, der englische Botschafter Lord Dufferin, sowie der Präfect und der Bürgermeister anwesend.

* [Das Grabdenkmal für Kaiser Friedrich], welches dem Prof. Begas zur Ausführung übertragen ist, ist im Modell vollendet und am Nachmittag des Silvesterfestes um 3 Uhr vom Kaiser und seiner erlauchtesten Gemahlin besichtigt worden. Das Denkmal war inmitten der Künstlerwerkstatt in der Stülerstraße 4 aufgestellt, umgeben von herrlichen Palmen und Süßblumen. Das Denkmal, das in dieser düstern Umgebung zur herrlichsten Wirkung kam, zeugt in der gelblichen Durchbildung des Entwurfes, wie in der Ausführung aller Einzelheiten von der gottbegnadeten Meisterschaft seines Schöpfers, der sichlich mit der ganzen Kraft seines Könnens an die Vollendung der schweren und doch zugleich so dankbaren Aufgabe gegangen ist. Kaiser Friedrich, dessen Haupt leicht nach rechts geneigt ist, und dessen Züge noch von der Bollkraft des Helben zeugen, ruht auf dem Sarkophag, angehan mit der Uniform seiner königlichen Kaiserin. Um die Schultern legt sich der weite faltenreiche Hohenpölmantel. Die auf der Brust gekreuzten Hände halten den verdienten Siegeslorbeer und den Griff des Schwertes, das der Held für des Vaterlandes Schutz und Ehre so ruhmreich geführt. Ueber die Schenkel des Schwertes legt sich die Balme des Friedens. Die untere Hälfte des Körpers deckt der Krönungsmantel, der bis zu den Knien des Sarkophages herabfällt. Zu beiden Seiten des die Inschrift tragenden Kopfendes vom Sarkophag sitzen zwei natürlich dargestellte Adler. Die Langseiten sind mit sinnigen Reliefs geschmückt. Auf der rechten Seite sieht man im runden Mittelschild eine Caritas, während die beiden Seitenreliefs die kriegerischen und bürgerlichen Tugenden veranschaulichen. „Das Reich dem Jüngling das Schwert“, „der Jüngling nähert sich der bei einem Torlof stehenden Göttin der Wissenschaft, um Belehrung bitten“. Auf der linken Seite, welche vom Krönungsmantel zu einem Drittel verdeckt ist, erblickt man im Mittelschild die Göttin der Gerechtigkeit mit der Waage und im Langrelief den Kaiser Friedrich, wie er von Charon hinübergeführt wird an die Ufer der Unterwelt, wo ihn Kaiser Wilhelm und die Königin Louise empfingen. — Die kaiserlichen Majestäten verweilten ¼ Stunden und sprachen ihre vollste Bewunderung über die überwältigend wirkende Kunstschöpfung aus. Vor allem war es die Kaiserin, welche immer wieder von neuem ihrer Bewunderung Ausdruck gab. Am Neujahrstage, nachmittags um 2 Uhr, erschien die Mutter der Kaiserin, die Herzogin von Holftein, zu längerer Besichtigung des Grabmals.

* [Kaiserreise.] Der „Magd. Zig.“ zufolge wird der Kaiser am 6. Januar der Einladung des Admirals Diche in Barbij a. E. zur Theilnahme an der dortigen Jagd Folge leisten.

* [Kaiserliches Geschenk.] Dem Kaiser und der Kaiserin ist Weihnachten eine große Sammlung von Puppen mit vollständiger Ausstattung für die jüngste Tochter des Sultans, die sechsjährige Prinzessin Halie, nach Konstantinopel abgegangen.

* [Hoftrauer.] Der Hof in Berlin hat gestern für die Kaiserin von Brasilien die Trauer auf drei Wochen angelegt.

* [Hofoper.] Für die bevorstehende Carnevalszeit sind, der „Magd. Zig.“ zufolge, mehrere große Hoffeste geplant, wie sie unter der Regierung Kaiser Wilhelms I. üblich waren. Es pflegten früher in jedem Winter vier größere derartige Feste stattzufinden, welche mit dem Fastenachtsball beendet wurden. Daneben wurde in jedem Winter ein Festball des Kronprinzen in den sogenannten Königin Mutter-Sälen abgehalten. Die letzte dieser Veranstaltungen fand am 17. Februar 1887 statt. In der bevorstehenden Zeit der Hoffeste wird die Geburtstagsfeier des Kaisers am 27. Januar einen besonderen Glanzpunkt bilden.

* [Ueber den Neujahrsempfang bei Hofe] werden in Berliner Blättern folgende Einzelheiten mitgetheilt: Im Weißen Saale hatten zum Neujahrsempfang Mannschaften der Gardes du Corps in ihren rothen Suppenwecken und die Krongardisten der Schloßgarde-Compagnie Auf-

stellung genommen. An den Thüren standen Ehrenposten der Gardes du Corps und dem Throne gegenüber die Schloßgarde-Compagnie in zwei Gliedern zu 20 Rotten. Als das Kaiserpaar den Weißen Saal betrat, eröfnete das Commando des Commandeurs der Schloßgarde-Compagnie, Oberleutnant v. Lippe, „Gewehr auf — Achtung! Präsentirt das Gewehr!“ — Zum ersten Mal trugen in diesen Räumen die Officiere der Schloßgarde-Compagnie die neue Uniform, zum ersten Mal senkten sich die Sponsoren und salutirten die Officiere durch Entblößen des Hauptes von dem Dreimaster! Zum ersten Mal führte die Compagnie den neuen Griff „Präsentirt das Gewehr“ mit Seitwärtsstellen des linken Beines unter präsentirtem Gewehr aus. Den Minister v. Bötticher winkte der Kaiser zu sich heran und reichte ihm die Hand. Von den Generalfeldmarschällen erstien allein Graf Moltke; Graf Blumenthal und Generaloberst v. Pape waren krank. Als Graf Moltke an dem Kaiser vorüberschritt und sich verneigte, ging der Kaiser dem Feldmarschall entgegen, ergriß seine Hand und drückte dieselbe wiederholt unter Ausspruch der innigsten Wünsche. Auch die Kaiserin ging dem Feldmarschall entgegen, ihm die Hand zum Kuße darreichend.

Bei dem Empfang vorübergehenden Volkesdienst in der Kapelle des königl. Schlosses hielt Herr Stöcker, welchen der „Arcunig.“ zufolge der Kaiser durch Händedruck begrüßt hatte, die Liturgie ab.

* [Salonsform der Beamten.] Die „Staat.-Corr.“ theilt mit, die vielerörterte Angelegenheit der Uniformirung der Beamten werde ihrer Erledigung wohl bald entgegengesehen. Es dürfte jedoch aus der Thatache, daß bei dem diesjährigen Neujahrsempfang weiße Casimirbekleider getragen wurden, durchaus nicht gefolgert werden, daß der Gedanke, Anleihen für die Uniform einzuführen, aufgegeben sei.

L. Berlin, 2. Januar. Mit einem eigenartigen Feuilleton hat die „Deutsche Zeitung.“ ihren neuen Jahrgang eröffnet, nämlich mit einem Abruch der Reihe von Aufsätzen geistiger bedeutender Männer über den Tabakgenuss. An Schriftsteller, Gelehrte, Mediciner, Künstler aller Art hat sich die Redaktion der genannten Zeitung gewandt, um ihr Urtheil über die Annehmlichkeiten und die Wirkung des Tabakgenusses zu erfahren, und sie beginnt mit der Veröffentlichung der zahlreichen Antworten, welche sie erhalten hat. Die erste Nummer des neuen Jahres bringt einen kurzen Brief des leider bald darauf verstorbenen Ludwig Angewandter, welcher schließt: „Ob das Rauchen gesundheitsfördernd? Mit dieser Ansicht würde ich mich nur an den Arzt wenden, dessen gegenwärtiger Ansicht ich sicher wäre.“ Dann folgt eine Aufschrift von Ludwig Haase, welcher in dem Rauchen starker Cigarren ein Verzehrgesmittel in Städten großer Aeroästhet steht, und ein Brief von Ludwig Bamberg mit dem Pöscherspruch: „Ich halte das Rauchen für gesundheitswidrig, wie jedes Vergnügen, wie das ganze Leben, an dem wir schließlich sterben.“ Einem Gebicht von Albert Träger entnehmen wir die Zeilen: „Unser Hoffen, unser Streben, Rauch ist unser ganzes Leben, und sein köstlichster Genuß.“ Wie wir vernehmen, hat die Redaktion weit über hundert Aufsätze erhalten, darunter solche von Paul Henje, Gottfried Keller, Prof. Dr. Gybel, Prof. Dr. Bois-Reymond u. s. w., so daß die Veröffentlichung viel des Interessanten enthalten wird.

* [Abg. Dr. Hammer.] welcher sich bei seiner jüngsten Anwesenheit in Witten einen Lungenkatarrh zugezogen hatte, liegt schwer erkrankt daneben. Die Aerzte hatten eine Reise in ein südliches Klima angeordnet, um eine völlige Herstellung zu erzielen. Neuerdings ist aber eine Rippenfellentzündung eingetreten, welche die beabsichtigte Reise vorläufig verhindert hat.

* [Stellung der katholischen Militärgeistlichen.] Der „Wes.-Zig.“ zufolge dürfte in nächster Zeit, spätestens zu Ostern, eine wesentliche Aenderung in der Stellung der höheren katholischen Militärgeistlichen eintreten und eine Gleichstellung mit den evangelischen Militärgeistlichen erfolgen.

* [Der deutsche Fischereiverein] hat neuerdings Preise für die beste Lösung der Frage ausgeschrieben, wie am sichersten und erfolgreichsten die riesigen Schätze an Nahrungsstoffen einer Bodensfläche ausgenutzt werden, welche im Sommer mit Wasser bedeckt, im Winter völlig trocken liegt ist. — Auch gedenkt man im Vereine nicht nur die an der Elbe unternommene Nordsee-Schnapenjagd zu erweitern und zu diesem Zwecke bes. zur Errichtung einer Brutanstalt vom Staate Mittel zu erbitten, sondern auch in Weser und Elbe Versuche mit der Maffisch- und Störjagd anzustellen. Man glaubt auch in letzterer Beziehung bald auf einigen Erfolg rechnen zu können. — Schließlich hat der Verein seine preussischen Mitglieder ersucht, die Frage der Adjacentenfischerei zu prüfen und, wenn nöthig, dahin zu wirken, daß von Provinzialvertretungen der Antrag auf Beschränkung der Adjacentenfischerei gestellt wird. Das Landesöconomicollegium hat bekanntlich in dieser Frage den Beschlusbefehl gegeben, daß die Fischereiverhältnisse in einzelnen Landesbezirken es nothwendig erscheinen lassen, die Ausübung der Adjacentenfischerei zu beschränken, sofern die betreffenden Provinzialvertretungen dies beantragen.

* [Der Tage an der deutsch-österreichischen Rufe] geht den „Hamd. Nachr.“ aus Bagamoyo vom 12. November ein Schreiben zu, dem wir folgendes entnehmen: „In letzter Zeit wurde gemeldet, daß sich in Saabani wieder der Sammelplatz unserer Gegner befände und sich dort ein größeres Corps von Arabern und Feinden aller Art aufhalte. Daraufhin marschirte das große Expeditions corps am 4. November unter dem Commando des Lieutenants v. Seleschky aus Bagamoyo ab, um, den Weg über die bedrohte Missionstation Mandera nehmend, Saabani im Rücken anzugreifen, während zu gleicher Zeit die Marine von der Geselte aus operiren sollte. Am 5. November wurde Saabani von einem Landungs corps der Marine, unterstützt durch Wismann'sche Truppen, ohne erheblichen Widerstand genommen; die Feinde hatten sich rechtzeitig geflüchtet. Aus ihrer Flucht prallten sie jedoch auf das anrückende v. Seleschky'sche Corps und es entspannen sich mehrere blutige Gefechte. . . . Die früher beabsichtigte Anlage einer Station mit Post in Saabani ist endgiltig aufgegeben worden, dagegen soll der Außenplatz Mwanya eine besetzte Station erhalten. In Mwanya sind die Officiere Chef Rochus Schinia und v. Medem (der letztere ist inzwischen gestorben. D. Red.) mit ca. 100 Mann zurückgelassen, um eine besetzte Station zum Schutz der Karawanenstraße anzulegen; der Bau der Festungswerke ist beinahe vollendet.“

Saabani ist bekanntlich bereits mehrfach von Wismann'schen Truppen erobert worden.

Münster, 1. Jan. Die von der Akademie zu Münster gewünschte Einführung einer juristischen Fakultät ist vom Cultusministerium abgelehnt worden.

* In Hirschberg (Schlesien) ist das Cartell gleichfalls in die Brüche gegangen. Die Nationalliberalen verlangen die Aufstellung eines Candidaten aus ihrer Mitte. Die Conservativen dagegen fordern, daß dem freisinnigen Dr. Barth, dessen Wahl übrigens vollkommen gesichert ist, ein Conservativer gegenübergestellt werde.

München, 2. Januar. Der zum Bischof von Passau ernannte und von dem Papste als solcher präconisirte Domprobst Rampf hat dem Papste ein ärztliches Zeugniß mit der Bitte um Befreiung aus seiner Münchener Domprobststelle wegen Arankheit eingekandt.

England.

London, 2. Januar. Nach hier eingegangener Depesche aus Saalfeld hat sich das Befinden des Premierministers Lord Salisbury wesentlich gebessert und es hat derselbe während des gestrigen Tages alle dringenden Depeschen erledigt. Alle hiesigen Botschafter drückten dem Premierminister anlässlich seiner Erkrankung telegraphisch ihr Bedauern aus; auch von fremden Höfen sind ähnliche Rundgebungen eingegangen.

— Der deutsche Botschafter Graf Hahfeldt ist in Begleitung seines Arztes zur Erholung nach der Rheinprovinz abgereist.

— Der Oberbefehlshaber der Marineflotte in Portsmouth, Admiral Commerell, welcher den Kaiser Wilhelm seiner Zeit bei der Besichtigung der britischen Flotte begleitete, erhielt gestern von dem Kaiser einen Paradesäbel nebst einem Allerhöchsten Handschreiben als Andenken an einen für Se. Majestät sehr interessanten Anlaß. (M. L.)

Belgien.

Brüssel, 1. Januar. Bei der großen Schnelligkeit, mit welcher sämtliche Theile des Schlosses von den Flammen ergriffen wurden, gelang es, nur wenige Gegenstände zu retten. Die Gemälde, Gobelins, Stickereien, die Bibliothek und reiche Sammlungen sind vernichtet. Die Gemächsaufzüge und die Ställe sind vom Feuer verschont geblieben; das Schloß ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. (M. L.)

Serbien.

Belgrad, 2. Januar. Die Hauptschritte hat das Budget in namentlicher Abstimmung definitiv genehmigt, ebenso auch den Ablösungsvertrag mit der französischen Eisenbahn-Betriebsgesellschaft, und sich darauf vertagt. (M. L.)

Rußland.

* [Französisch-russische Freundschaftsdienste.] Die Anfertigung von anderthalb Millionen Magazin-Gewehren für die russische Armee ist nach einer Petersburger Meldung der „Röln. Z.“ der französischen Regierung übertragen worden. Die französische Regierung hatte seiner Zeit dem russischen Kriegsministerium ohne jede Entschädigung das Geheimniß der Zubereitung des französischen rauchlosen Pulvers mitgetheilt und außerdem auch die zu Versuchszwecken erforderliche gewogene Menge dieses Pulvers geliefert.

Von der Marine.

* Die Arcyercorvette „Sophie“ (Commandant Corvetten-Capitän Herbig) ist am 18. Dezember vorigen Jahres von Apia abgegangen und am 2. Januar d. J. in Sydney angekommen. Die Arcyercorvette „Alexandrine“ (Commandant Corvetten-Capitän v. Tritsch und Castron) ist von Sydney kommend, am 14. Dezember v. J. in Apia eingetroffen.

* Dem in den Ruhestand getretenen Vice-Admiral v. Hall ist bei dieser Veranlassung der Stern zum Kronen-Orden 2. Klasse verliehen worden.

Am 4. Januar: Danzig, 3. Jan. M.-A. bei Tage. S.-A. 8.21, U. 3.50. W.-U. 6.39. Wetterausichten für Gumbinnen, 4. Januar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Bewölkt, trübe, Niederschlag; windig; Temperatur kaum verändert. Nebelstunde über Nebel. Anhaltendes Frostwetter mit starker Kälte.

Für Sonntag, 5. Januar: Kalt, bedeckt, trübe; vielfach Nebel. Niederschlag; mäßiger Wind.

Für Montag, 6. Januar: Kalt, bedeckt, trübe; Nebel oder Nebeldunst. Luftbewegung meist schwach.

Für Dienstag, 7. Januar: Frost, bedeckt, meist trübe; vielfach Nebel. Schwacher bis mäßiger Wind.

* [Truppenverlegung.] Durch Cabinetsordre ist nun endgiltig die Verlegung der 1. Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments v. Poddieski (pol. Nr. 5) von Sprottau nach Graudenz angeordnet worden.

* [Naturforschende Gesellschaft.] Etwa 60 bis 70 Mitglieder der Gesellschaft hatten sich gestern Abend im Schützenhause zu dem schon erwähnten Doppelstest vereinigt. Dasselbe begann mit einer Festsetzung über deren wissenschaftliche Verhandlungen demnachst in gewohnter Weise ausführlich berichtet werden wird. Nach der Abhaltung des Jahresberichts der Gesellschaft und ihrer Sectionen überreichte dabei der stellvertretende Director, Herr Geheimrath Abegg, mit einer Ansprache, in welcher er die großen Verdienste des seit 25 Jahren an der Spitze der Gesellschaft stehenden Herrn Professor Dr. Ball hervorhob, letzterem namens des Vorstandes die in der heutigen Morgen-Ausgabe bereits mitgetheilte reich geschmückte Adresse. Hr. Dr. Ball sprach seinen herzlichsten Dank für die Ovation und die ihm zu Theil gewordene Anerkennung aus. Er habe in dieser Thätigkeit wie überhaupt in seiner Wirksamkeit in dem ihm schnell zur vollen Fehmal geworbenen Danzig sein Lebensglück und innige Befriedigung gefunden. Bei der demnachstigen Festschlaf wurde in Trinksprüchen etc. ebenfalls die ehrenvolle 25jährige Thätigkeit des Vorsitzenden gebührend gefeiert und nach Schluß des Mahles wurden 6 niedliche Genselbilder, welche Scenen aus dem Leben des Herrn Dr. Ball darstellten, enthüllt und von Herrn Dr. Freymuth in geistvoller Weise mit viel Humor der Festversammlung erläutert.

* [Städtisches.] Am nächsten Dienstag wird die hiesige Stadtverordneten-Verammlung ihre erste Sitzung im neuen Jahre halten. In derselben wird nach Abhaltung des üblichen Jahresberichts des Vorsitzenden Hrn. Steffens über die Geschäfte der Verammlung und die städtischen Angelegenheiten im Jahre 1889 die Neuwahl des Bureau der Verammlung und die Ergänzung der städtischen Commissionen und Deputationen

sowie die Amiselführung des neugewählten unbeforderten Stadtraths Herrn Adolf Claassen erfolgen. In dieser Sitzung soll dann auch über Befestigung eines lästigen Berkehrshindernisses, der Reste des ehemaligen Retherhagerthores, Beschluß gefaßt werden. Wie wir hören, hat der Magistrat, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten-Verammlung, die beiden gegenüber der Gambinushalle in die Retherhagergasse und in die Hintergasse erheblich vortpringenden Grundstücke angekauft, um sie abbrechen zu lassen und den nach der Straßenverbreiterung verbleibenden Rest wieder zur Bebauung zu veräußern.

* [Von der Weichsel.] Aus Warschau meldet heute ein Telegramm von Mittags 12 Uhr einen Wasserstand von 1.60 Meter. Die Weichsel ist danach seit gestern dort wieder um einige 20 Centimeter gefallen. — Von dem unteren Stromlaufe sind Veränderungen nicht zu berichten.

* [Garnison-Verpflegungszuschüsse.] Für das erste Vierteljahr 1889 sind die Garnison-Verpflegungszuschüsse pro Mann und Tag festgesetzt: auf 16 Pf. in Thorn; 15 Pf. in Königsberg und Pillau; 14 Pf. in Goldau und Ostlin; 13 Pf. in Marienwerder; 12 Pf. in Danzig, Di. Eylau und Graudenz; 11 Pf. in Allenstein, Neve, Riesenburg, Rulm; 10 Pf. in Braunsberg, Pr. Stargard, Di. Krone, Rohn; 9 Pf. in Rosenberg und Stolp; 8 Pf. in Marienburg, Neustadt und Strassburg; 7 Pf. in Osterode; 6 Pf. in Rastenburg und 5 Pf. (niedrigster Satz für ganz Deutschland) in Ortelburg.

* [Schiffahrt-Rotiz.] Vom Reichsamt traf nachstehendes Telegramm ein: Feuerschiff „Borkum Riff“ ist wieder auf der Station.

* [Hafengeld.] Im 3. Quartal des Etatsjahres 1889/90 betrug die Gesamt-Einnahme an Hafengeldern bei dem hiesigen Haupt-Holl-Amte 52 551 M. 15 Pf. und bei der Zollabfertigungsstelle am Hafenkanal in Neufahrwasser 13 180 M. 45 Pf., zusammen 65 731 M. 60 Pf., wovon 1/11 Antheil mit 5973 M. 78 Pf. an die hiesige Kämmerei-Kasse für die Stadtgemeinde gezahlt wird.

* [Bersehung.] Herr Marine-Ingenieur Veith aus Danzig, seit Jahren zur Beaufsichtigung des Torpedobootsbaues in Elbing stationirt, ist, der „Allpr.“ zufolge, von Anfang April d. J. ab nach Kiel versetzt.

* [Befestigung.] Die Wiederwahl der Herren Wendt, Rossmak, Gronau, Hensdemerk und Bischoff als unbeforderte Stadtrathe für eine fernere 5jährige Amtsperiode vom 1. Januar ab ist besetzt worden.

* [Fortbildungsschule.] In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Gewerbevereins Vorstandes und des Innungsausschusses wurde von dem Dirigenten der gewerblichen Fortbildungsschule Herrn Diebal über die diesjährige Frequenz dieser Schule ein kurzer Bericht erstattet, aus welchem sich einige bemerkenswerthe Zahlen mitgetheilt wurden. Eingeschrieben sind insgesamt 553 Schüler, mit Einschluß der Schüler der Vater-Teichschule sogar 609. Die 553 Schüler werden von 18 Lehrern in 32 Curfen oder Stufen mit je 2 wöchentlichen Unterrichtsstunden unterrichtet. Darunter befinden sich 3 Curfen für Seßler. Außer diesen Curfen wurden während des vergangenen Sommers noch 2 Teichcurse mit zusammen 65 Schülern abgehalten.

* [Schußverletzung.] Der Arbeiter Alexander O. aus Drauff vernahm am Silvesterabend d. J. auf der Straße einen Schandall; er ging aus seiner Wohnung, um nach der Ursache zu sehen, und fand herbei 3 Männer im Streit. Als zwei derselben auf ihn zu kamen, schloß er O. und nun wurden angedeutet zwei Revolverkugeln nach ihm abgefeuert, von welchen eine seine linke Hand traf, in der die abgegeschossene Augel stecken blieb. Der Verletzte kam dieser Lage in das Städtlarath in der Sandgrube, woselbst ihm die Augel durch Operation entfernt und O. aufgenommen wurde.

* [Dianonissen-Arankenhaus.] Im hiesigen Dianonissen-Arankenhaus wurden 1889 verpflegt: 1000 Kranke in 31 669 Tagen; freie Tage wurden gewährt 6756, ermäßigte Sätze für 2650 Verpflegungstage, Privatpflege in 287 Tagen, 291 Nächten. Auf die einzelnen Klassen vertheilt sich die 1000 Kranken wie folgt: 1. Klasse 108, 2. Klasse 173, 3. Klasse 685, Kinderabtheilung 34. Entlassen wurden: ungeheilt 50, geheilt resp. gebessert 750 Personen. Gestorben sind 98 Personen. Aranken-Bestand Ende Dezember 102 Personen.

* [Statistik.] Nach der neu erschienenen Statistik für das Jahr 1889 zählt das den größten Theil von Westpreußen umfassende Bisthum Rulm zur Zeit 358 Priester. Pfarrkirchen besitzt die Diocese 252, Filialkirchen 91, öffentliche Kapellen 26. Die Geelenzahl beträgt 633 059. An Ordensleuten wiken 5 Franziskanerpaters, 639 Vincentinerinnen; in Rulm 45, in Bzuplin 10, in Cöbau 6, in Neustadt 7, in Al. Anslaw 3, in Dirschau 6; Bornmärennen in Danzig 15; Elisabethinerinnen in Danzig 8, in Camin 7, in Thorn 6, in Graudenz 6; Franziskanerinnen in Rohn 8.

[Polizeibericht vom 3. Januar.] Verhaftet: 16 Obdachlose, 1 Betrunkener, 1 Dirne. — Gestohlen: 1 Portemonnaie, enthaltend 15 Mk. — Verloren: 1 Bismkragen; gegen Vernehmung abzugeben Städtgebiet 116/117 bei W. Ammer. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Paar Strümpfe; abgehohlet von der Polizei-Direction hier.

A. Stuthof, 2. Jan. Die Infuenza ist in hiesiger Gegend noch immer im Zunehmen begriffen. Der hiesige prakt. Arzt Herr Dr. Gräb ist, wahrscheinlich in Folge Ueberanstrengung während der letzten Zeit, an der Lungentzündung erkrankt. Zu seiner Stellvertretung ist Hr. Dr. Wallenberg jun. aus Berlin hier eingetroffen.

Neustadt, 2. Jan. Das Weihnachts-Dratorium von S. Fidelis Müller wird hier nunmehr an zwei Tagen, und zwar am Sonntag den 5. d. Mts., und Dienstag den 7. d. Mts., unter Darstellung von 6 lebenden Bildern aus der biblischen Geschichte aufgeführt werden. Der Reinertrag soll den verdammten Armen zugewendet werden. — Wiederum ist der evangelischen Kirche hier ein kostbares Geschenk zu Theil geworden. Ein bekannter Wohlthäter der Kirche hat eine große Altar-Prachtbibel gespendet. Dieselbe ist künstlerisch mit schwerem Silberbeschlag in blauem Sammet, der Farbe der Altarbekleidung entsprechend, ausgestattet. — Die eingewogenen fünf jungen Burschen, welche, wie f. 3. berichtet, am Dorabend des Weihnachtsfestes den Stellmacherjoba Cieszkowski in Schidau erschlugen und ihn demnachst in einen Brunnen geführt haben sollen, sind nach erfolgter Section der Leiche aus der Haft entlassen worden. C. soll nur einen wichtigen Hieb über den Kopf erhalten haben und es ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß er in seiner Bekleidung selbst in den ohne Umwägung befindlichen Brunnen gefallen ist.

Rönigsberg, 2. Jan. Als Nachfolger des verstorbenen Professors Jacobson ist Professor Dr. Arthur v. Hippel in Glesien, wie schon gemeldet, auf den Lehrstuhl der Augenheilkunde in Rönigsberg berufen worden. v. Hippel stammt aus Fischhausen, er hat in Rönigsberg, Berlin, Würzburg und Wien studirt. Auf dem Gebiete der Augenheilkunde waren Ferdinand v. Art in Wien, der Altmeister der Ophthalmologie, und sein Vorgänger im Amt, Julius Jacobson in Rönigsberg, seine Lehrmeister. Seit 1864 übte Dr. v. Hippel die ärztliche Praxis aus, seit 1879 bekleidete er die Ehrentitel Professor der Augenheilkunde. Neuerdings hat v. Hippel eine Schrift über die Beziehungen zwischen Schulunterricht und Ausrüstung herausgegeben, welche in weiten Kreisen Aufsehen erregt hat. — Herr Professor Dr. Müller verläßt zu Ostern, einem Ruße nach Halle folgend, unsere Universität. Derselbe verliert an dem Scheidenden eine wissenschaftliche Kraft ersten Ranges.

* Der in der Nähe des frischen Hafes wohnende Wärier Groß war in voriger Woche in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau per Schifft über das Haff nach Rönigsberg gefahren. Auf der Rückfahrt gerieth ihr

Blooker's

holland. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüßte Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur Blooker's Cacao hat dann noch den natürlichen Cacaoschmack bewahrt der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen.

Kostet pro Tasse 4 Pfennig. (5210)
Fabrikanten J. u. C. Blooker, Amsterdam.

6% Partial-Obligationen der Zuckerfabrik Gobbowitz.

Wir kündigen hierdurch sämtliche noch im Umlauf befindlichen Partial-Obligationen, soweit solche nicht bereits in den Haftgebühren fünf Auslosungen gezogen, zur Rückzahlung am 1. Juli dieses Jahres.

Die Auszahlung erfolgt von da ab mit M 550 per Obligation durch die Herren Baum & Niepmann in Danzig, Langenmarkt Nr. 18.
Dom 1. Juli dies. Jahres hört die Verzinsung der Partial-Obligationen auf. (5350)
Zuckerfabrik Gobbowitz.
Die Direktion.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.

Berlin W., Behrenstraße 69.
Der im Jahre 1890 an die mit Anspruch auf Dividende berechtigten in verteilende Gewinn für 1885 stellt sich auf M 711 200, die Bräntienumme der Zehlnahmeberechtigten beträgt M 2 133 600. Die hiernach zu verteilende Dividende von 33 1/2 % der Jahresprämie (Modus I) und von 3 % der in Summa gezahlten Jahresprämien (Modus II) wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1890 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht.
Die Gesellschaft übernimmt Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen unter günstigen Bedingungen. Versicherter waren Ende 1888 27050 Personen mit M 131 118 284 Verf.-Summe und M 285 862 jährl. Rente. Berlin, den 31. December 1888.
Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Weitere Auskunft wird gern erteilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegen genommen von Leo Drewitz, Danzig, Kohlenmarkt 2, H. Richter, Garthaus, Rentler S. Hering, Neustadt, Dr. Cleui, a. D. Lohsdorf, Duhia, Draantil. (5362)

Abonnements-Einladung auf die Westpreussische Rundschau

Zeitung für die evangelischen Gemeinden und die Zweigvereine des evangelischen Bundes in Westpreußen.
In Verbindung mit mehreren Geistes- und Talent herausgegeben und redigiert von Bertling, Archidiakonus zu St. Marien in Danzig. Jeden Sonnabend erscheint eine Nummer in Hoch-40. Abonnementspreis pro Quartal 75 Pfennige.
Bei allen Postanstalten und in Danzig bei dem unterzeichneten Verleger zu abonnieren.
A. W. Kafemann.
Die Westpreussische Rundschau ist unter Nr. 6480 des Zeitungs-Preiscourants verzeichnet.

Culmbacher Export-Bier

von J. W. Reichel (Rühling'sches) in Gebinden und Flaschen. (5309)
Robert Krüger, Gundegasse 34.
Statt besonderer Meldung.
Den gestern Nachmittag in Dresden erfolgten Laufens Tod meiner lieben Tochter, unserer guten Schwester, Schwägerin und Tante Martha Wiederhold, zeigen wir hierdurch tief betrübt an. (5356)
Danzig, 3. Januar 1890.
Die Hinterbliebenen.

Winterverkehr Danzig — Stettin.

Dampfer Rudolfs Cap. Lette wird die regelmäßigen Tourfahrten während der Winterzeit zwischen Danzig, Stettin und vice versa ausführt. Rud. Christ. Gribel, Stettin. Ferdinand Prowe, Danzig. (5368)

Die Beeridigung der Frau W. Rohrbeck

findet Sonntag, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, Langgasse 87, nach dem Marienkirchhofe in der halben Allee statt. (5344)
Die Beeridigung meines lieben Mannes findet Sonntag, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem St. Petri-Kirchhofe in der halben Allee statt. Johanna Abschah, geb. Beagelow.

Die Beeridigung meines lieben Mannes

findet Sonntag, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, Langgasse 87, nach dem Marienkirchhofe in der halben Allee statt. (5344)

Deffentliche Versteigerung in Rothhof.

Dienstag, den 7. Januar 1890, von Vormittags 10 Uhr ab, werde ich bei dem Besitzer Herrn Friedrich Blüth in Rothhof, 1 Drehmaschine, noch zu bebauende, 1 Reittaugmaschine, 1 Spinnmaschine, 1 Spinnereischnur, 1 Braunkohle, 1 Schwaum, 1es Bullhahn, 1 Reittaug, 1 Desimalwaage, 1 Bekende, 1 Instrument (Flügel), 1 br. Aufhängeloch bestehend aus 1 Sopha und 2 Fauteuils, 1 n. h. Sopha, 1 n. h. Spiegel, 1 Teppich, 4 Paar Gardinen nebst Stangen, 1 Blumenständer mit Blumen, 1 Kinderwagen, 1 Partie Gold- und Silberfachen, Porzellanfächer, Kupferne Kessel sowie viele andere Gegenstände im Wege der Zwangsversteigerung meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.
Alafchewski, Gerichtsvollzieher in Marienwerder. (5315)
Mein Geschäftslokal befindet sich Holzmarkt 14.
Hermann Stegemann, Gerichtsvollzieher k. A.

Ein Million rund Kubikfuß Kirschenstämme

Danziger Material, prima Qualität, auch einige hundert Joch Hochwald sind zu verkaufen. Zu erfragen unmittelbar Herrschaft Wadypol, Calilien, Post Belt.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt

in Hannover. Nur Anaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vorteilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert 147 000 Anaben mit 160 000 000 Mk. Eine so große Beteiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Unternehmen — Profite etc. verdienen hoffentlich die Direction und die Vertreter.

5. Marienburger Geld-Lotterie

genehmigt durch Allerhöchste Kabinetsordre dem unter dem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. stehenden Verein für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.
Zur Verloosung gelangen

ausschliesslich baare Geldgewinne

1 Gew. à Mk. 90000 = Mk. 90000
1 - - - - - 30000 = - 30000
1 - - - - - 15000 = - 15000
2 - - - - - 6000 = - 12000
5 - - - - - 3000 = - 15000
12 - - - - - 1500 = - 18000
50 - - - - - 600 = - 30000
100 - - - - - 300 = - 30000
200 - - - - - 150 = - 30000
1000 - - - - - 60 = - 60000
1000 - - - - - 30 = - 30000
1000 - - - - - 15 = - 15000

Ziehung am 7., 8. und 9. Mal 1890.
Loose à 3 Mk.
sind durch die Expedition der Danziger Zeitung, Danzig, Ketterhagergasse 4, zu beziehen.

Wilhelm-Theater.

Sonnabend, den 4. Januar 1890,
Erster großer Maskenball
mit verschiedenen Arrangements.
Der Saal ist auf das prächtigste decorirt. Die Concert- und Ballmusik wird von der Kapelle des 123. Infanterie-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Heinrich Reichardt ausgeführt. Anfang 8 Uhr. Die Demoskierung findet um 12 Uhr statt. Gesichtsmasken und Costüme sind am Ballabende im Lokale in der Masken-Barberie dafelbst zu haben.

Preise der Plätze:

ganze Loge 24.00 M	ganze Loge 36.00 M
1 Logen-Billet 2.00	1 Logen-Billet 3.10
1 Gallerie-Billet 2.00	1 Gallerie-Billet 3.40
1 Gallerie-Billet 0.75	1 Gallerie-Billet 1.00
1 Masken-Billet 1.50	1 Masken-Billet 2.00

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, 3. Januar 1890:
12. Ginfonie-Concert
der Capelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. Dirigent: Herr C. Theil, unter Mitwirkung des Pianisten Herrn Enaelhardt-Krieschen.
U. A. G-moll Concert für Pianoforte mit Orchester von Mendelssohn, a. Romanze für die Orgel von Schumann, b. Berceuse v. Chopin, c. Aufenthalt von Schubert für Pianoforte, Orchester: Tell-Ouverture, L'arabette a. d. Clarinetten-Quintett v. Mozart, Unvollendete H-moll-Sinfonie v. Schubert etc.)
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 s Logen 50 s.
C. Bodenburg.

Tanzstunden-Ball!

Am 7. Januar cr. findet im Junkerhof, Brobbänkengasse 44, die Schlussprüfung in meinem Tanzstunden-Jur el statt. Eltern und Lehrer, welche in ihrem Interesse sich von den guten Erfolgen meines Unterrichts zu überzeugen wünschen, sollen mir hoch willkommen sein. Auch dürfen Lächler und Edhne aus guter Familie sich an bestimmten Tänzen beteiligen. (5305)
Hochachtungsvoll
Tanzlehrer Haupt.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts und Fortzugs von Danzig verkaufe ich die Restbestände meines Gold- und Silberwaaren-en-gros-Lagers bedeutend unter Selbstkostenpreis. Das Lager enthält noch eine grosse Auswahl goldener, silb., Granat- u. Corallschmucksachen, sowie Alfenidewaaren aller Art. Ferner Double-Armänder, Ketten, Colliers, Medaillons etc. Gleichzeitig stelle meine Comptoir- und Labeneinrichtung billigst zum Verkauf. (5349)
C. Kafemann, Comtoir und Lager Breites Thor Nr. 128 I, am Holzmarkt.

Punsch-Essenz, Rum, Cognac, Arrac, Rotz-, Port- u. Ungarwein, sowie sämtliche Tafel-Liqueure offerirt billig bestens (5181)
A. H. Pretzell, Heiliggeistgasse 110. — Goldschmiedgasse 19.

Hofmann-Gesuch.

Suche von sofort einen unverheiratheten, der polnischen Sprache mächtigen Hofmann, der zugleich Stellmacher und den Leuten gegenüber energisch sein muß, bei hohem Lohn. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse vorklagerter Konkurs Westpr. unter 1890 erbeten. (5319)

Chemiker,

auf Polytechnikum u. Universität g. bildet, sucht Stellung in irgend einer Fabrik; die erste Zeit als Volontair. Offerten unter 5314 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein verheiratheter Gärtner,

ber in allen Zweigen seines Faches tüchtig, sucht Stellung in irgend einer Fabrik; die erste Zeit als Volontair. Offerten unter 5314 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Dom Lukoschin

bei Lukoschin, Kreis Dirschau. Ein Materialist, verb. tüchtig, sucht auf gute Referenzen Beschäftigung. Off. u. Nr. 5276 in der Exped. dies. Ztg. einzureichen.

Widhandlung: Gämml. Hochwilt, Mitgeschliff, zahmes Geflügel (auch gepickelt vorr.)

C. Koch, Köpfergasse 13. (5360)

Rothwein.

Empfang von Bordeaux eine besonders gut und preiswerth ausgefallene Sendung Rothwein, welche sofort der Vorrath reicht für M. 1.10 vor 3/4 Liter-Flasche excl. Glas abgeben.

Gustav Hufen,

Frauentage 34 Saalegasse. (Einselnenverkauf auch im Bierdepot ebenfalls dafelbst.)

Schlafbröckle

zu 12, 14, 16, 18—40 M empfiehlt A. Willdorff, Langenmarkt 30. (5340)

600 000 Manerfeine

werden sofort oder bei offenem Wasser frei Baufelle oder frei Ufer in Danzig zu liefern gesucht. Offerten erbeten unter 5293 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Größere u. kleinere Stiftungs-Capitalien habe zur 1. Stelle zu begeben.

Arnold, Sandgrube 37. (5427)

Ein gutes Grundstück

am Vorbesitzmarkt, in welchem seit 40 Jahren ein Geschäft betrieben wird, ist zu verkaufen. Neil, bel. Abr. u. 5381 als Selbstkäufer in d. Exped. d. Ztg. einzur.

Das Gasthaus „Alte Bappel“

Ohra 181, ist zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres Bogenpfehl 79 im Comtoir. (5355)

Zwei russische Pferde,

Kapstuten, ohne Abzeichen, 6 u. 8 Jährig, zu verkaufen. N. A. e. W. Stegmann, Neuschölland 10 bei Carafuhr. (5349)

Pianino, Eisencontruction, bill.

Vort. Graben 52 p. Popularität sicher! 33 000 M. à 4 % erstallt, auf Besthung Danz., Gerichtharkeit, z. 5. Mai 1890 gerichtet. Seit. Weidner, keine Uebersehungsmomente gefahr. Off. u. Nr. 5287 in der Exped. d. Zeitung erbeten. Agenten nicht berücksichtigt.

Erste Verkäuferin.

Für mein Pug-, Moh- und Aufwaaaren-Geschäft suche eine tüchtige Verkäuferin, welche mit der Buchführung vertraut ist, u. der polnischen Sprache mächtig ist. Die Stellung ist dauernd. Persönliche Vorstellung erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Antritt von sofort. (5347)

M. Helmecke,

Di. Arene. Zur mein Breiter detail- u. en-gros-Geschäft, suche ich einen älteren Beamten, welcher mit der Buchführung vertraut ist, u. der polnischen Sprache mächtig ist. Die Stellung ist dauernd. Persönliche Vorstellung erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Antritt von sofort. (5347)

J. Wittmann's Sohn,

Briefen Westpr. Wirth f. Höhe u. Werb. j. Wäd. i. Güte d. Frau f. Land, Ca-denmädd. f. Augst. Ainderpr. Dienftm. aus kl. Städten empfehlt Probt, Cansarten 115, 1.

Et. Geldschrank billig zu verk. Hofl. Nachhauhegasse 10.

Turn- und Fecht-Berein.

Monatsturnfahrt
beider Abtheilungen am Sonntag, den 5. Januar. Versammlung Nachmittags 2 Uhr am Caeen Thor. Schlichtschublaufen nach Aramoth. Der Vorstand.

Allgemeiner Bildungs-Berein.

Montag, den 6. Januar, 8 Uhr: Vortrag von Herrn Redacteur A. Klein: „Natur- und Volksleben in Central-Afrika.“

Damen und Gäste haben Zutritt. Von 7 Uhr Aufnahme neuer Mitglieder und Kaffe. (5338)

Der Vorstand.

Baterländischer Frauen-Berein.

Vorstands-Sitzung und General-Versammlung am Donnerstag den 9. Januar, Vormittags 11 Uhr, in der Wohnung der Unterzeichneten.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht. (5312)
2. Kassenbericht.
Die Vorstehende des Vorstandes des Baterländischen Frauen Vereins.
Fanny von Leipziger.

Münchener Sand Anna-Bräu.

20 3/4 Liter-faschen M. 3.00, offerirt in flaschenreifer, vorzüglicher Qualität. (5353)

M. J. Groth,

Gundegasse 89. Jede Flasche trägt ein mit der Schuhmarke der Brauerei versehenes Etiquet.

Königsberger Kinderfleh

heute Abend heil. Seilsaße 5. C. Stachowski. Heute: (5337)

Rinderfleh.

A. Thimm, 1. Damm 18. Die aufs Beste eingerichtete Schlittschuhbahn an der Aschbrücke ist eröffnet und wird dem geehrten Publikum aufs angelegentlichste empfohlen. (4969)

Kaiser-Panorama.

17. Reihe: Algier. Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Großes Concert

Sonntag, den 5. Januar 1889: ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. Dirigent Herr C. Theil. Einmaliges Auftreten des weltberühmten Trommel-Virtuosen Herrn Heinrich Köper aus St. Petersburg. Anfang 6 Uhr. Entree 30 s Logen 50 s (253) C. Bodenburs.

Stadtheater.

Sonnabend, 4. Januar: Nachm. 3 1/2 Uhr. Paffep. A. Bei ermäßigten Preisen. Die Puffen-see. Vorher: Der verurtheilte Prinz. Abends 7 Uhr: Bei ermäßigten Preisen. Der Mikado. Sonntag, den 5. Januar: Nachm. 4 Uhr. Paffep. A. Bei ermäßigten Preisen. Gar und Zimmermann. Abends 7 1/2 Uhr. Paffeparlout B. Flotte Weber. Große Gefangnisse in 4 Akten von Leon Treptow. Montag, den 6. Januar: Abends 7 Uhr. Paffep. C. Die Summe von Portici. Große Oper in 5 Akten von Auber. Dienstag, den 7. Januar: Paffeparlout B. Ben-fis für Marie Immisch. Die Frau ohne Geld. Lustspiel in 4 Akten von Hugo Bürger.

150 Mark

Belohnung sichere ich demjenigen hiermit zu, der mir den Verfasser der an die hiesige Staatsanwaltschaft gerichteten anonymen Denunciation und der an mich gerichteten Briefe derartig nachweist, daß ich dessen gerichtliche Bekräftigung erlangen kann. (5238)
Danzig, den 2. Januar 1890.

Julius Storch,

Fleischermeister, Altstadt, Graben 25.

Sammlung

für den hies. Armen-Unterstützungs-Berein an Stelle der Neujahrs-gratulationen: Albert Adrian, Mor Block, Exped. der Post Ztg.

Zur Ablösung von Neujahrs-Gratulationen zahlten Beiträge an den Armen-Unterstützungs-Berein:

Sr. Bäckermeister Carl Schubert. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.